Josef Rieser 1914-1999

Autor(en): **Bürge, Josef**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Josef Rieser

1914–1999

Josef Bürge

Ein tief verwurzelter Thurgauer in Baden. Das ist eines der wesentlichen Merkmale von Josef Rieser, alt Stadtrat und Vizeammann, der seiner Wahlheimat an der Limmat in einer Fülle von Tätigkeiten und Ämtern vorbildlich gedient hat. Geprägt von den hohen Werten seiner christlichen Erziehung und der zielstrebigen Ausbildung als ETH-Bauingenieur und Artillerieoffizier im heimatlichen, sachlichen Frauenfeld, wurde er immer wieder von der überschäumenden Badener Lebensfreude erfasst, überrascht und dann gleichermassen begeistert. Zeit seines Lebens hat ihn der ausgeprägte Thurgauer Dialekt begleitet und seinen Teil zur Disziplin und Ernsthaftigkeit beigetragen, die alle Tätigkeiten Josef Riesers in hohem Mass ausgezeichnet haben.

Nach einer intensiven, beruflich vielseitigen Architektenzeit bei der damaligen Kreisdirektion SBB in Luzern zogen Josef Rieser und seine Gattin Anna gegen Ende der fünfziger Jahre nach Baden. Die Funktion eines Chefarchitekten der Nordostschweizerischen Kraftwerke NOK gab dem erfahre-

nen Gestalter mit Ingenieur-Flair eine Fülle von Möglichkeiten, zweckdienliche Bauten im Energie- und Wohnungsbereich zu erstellen. Aber auch der Ersatz der Lukmanier-Kapelle, die einem Stauseevorhaben hatte weichen müssen, gehörte in die breite Werkpalette. Mit Stolz und Genugtuung erzählte er von diesem sakralen Werk, einem klaren Kontrapunkt zu seinen sonstigen Zweckbauten.

Nach der Wahl von Vizeammann und Bauvorstand Dr. Julius Binder in den Nationalrat war rasch klar, wer ihm für die CVP als Behördemitglied im Stadtrat folgen würde. Mit entschiedener Unterstützung seiner Arbeitgeberfirma NOK betreute Josef Rieser von 1966 bis 1985 den Baubereich in Baden und war gleichzeitig Vizeammann. Es war eine Zeit der Hochkonjunktur, des Baubooms und damit der Verantwortung, die oftmals fast ungezügelte Entwicklung in geordnete Bahnen zu lenken. Ganz besonderes Augenmerk richtete Josef Rieser auf die Entwicklungen und die Zusammenarbeit in der Region. Die Gemeindeverbände für Planung (Repla), Agglomerationsverkehr (RVBW), Entsorgung und Abwasser nutzten seine Zielstrebigkeit und Schaffenskraft. Aber auch Stiftungen und Vereinigungen mit einer sozialen Ausrichtung profitierten von seinem Wirken. Insbesondere die Arbeitskolonie Murimoos blieb Josef Rieser bis ins hohe Alter ans Herz gewachsen. Der Kirchenbau in Ennetbaden, die Totalrenovation der Stadtkirche Baden und das langjährige Wirken bei der Wohnbaugenossenschaft Pro Familia und im Stiftungsrat der Rehabilitationsklinik Freihof waren weitere Stationen des nebenberuflichen, idealistischen Einsatzes von Josef Rieser.

In die Fülle der Kommissionspräsidien und der Tagesarbeit floss immer auch die Qualität ein, die Josef Rieser als Jury-Präsident auszeichnete: Die Fähigkeit des Zuhörens, die Suche nach der bestmöglichen Lösung, das Vermeiden der unerbittli-

chen Konfrontation der Meinungen, letztlich der Konsens. Die Stadt Baden und die ganze Region haben ihm viel zu danken.